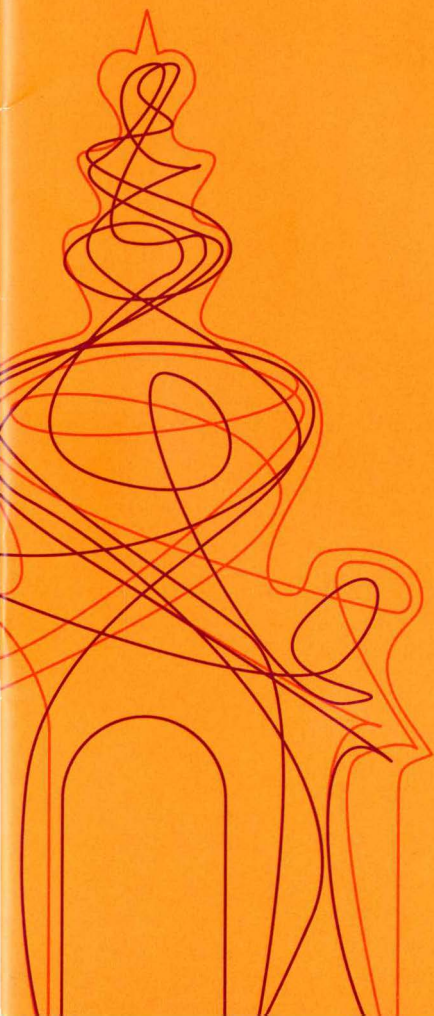


DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE

GOLDENE 20ER



MAI **23** BIS
JUNI **10** 2014

PROGRAMMHIFT MARK MORRIS DANCE GROUP

SA
MAI 24 & SO
MAI 25

🕒 20.00 🏠 [Schauspielhaus](#)

MARK MORRIS DANCE GROUP

Mark Morris Dance Group and Music Ensemble
Dresdner Kammerchor (Einstudierung: Olaf Katzer)

Jan Vogler [Violoncello]

Mark Morris [Choreografie, Dirigent]

Mit freundlicher Unterstützung der Sparkassen-Versicherung Sachsen

PROGRAMM

»Jesu, Meine Freude« (1993)

Musik: Johann Sebastian Bach (1685–1750),

»Jesu, meine Freude« BWV 227

Licht: Michael Chybowski

Dresdner Kammerchor, Colin Fowler [Orgel], Mark Morris [Dirigent]

Tänzer: Chelsea Lynn Acree, Sam Black, Domingo Estrada Jr., Lauren Grant, Aaron Loux, Laurel Lynch, Maile Okamura, Billy Smith, Noah Vinson, Michelle Yard

»Falling Down Stairs« (1997)

Musik: Johann Sebastian Bach, Suite für

Violoncello solo Nr. 3 C-Dur BWV 1009

Prélude

Allemande

Courante

Sarabande

Bourrée I

Bourrée II

Gigue

Bühnenbild: Johan Henckens

Kostüme: Isaac Mizrahi

Licht: Michael Chybowski

Jan Vogler [Violoncello]

Tänzer: Chelsea Lynn Acree, Sam Black, Rita Donahue, Domingo

Estrada Jr., Benjamin Freedman, Lesley Garrison, Lauren Grant, Brian

Lawson, Aaron Loux, Laurel Lynch, Dallas McMurray, Maile Okamura,

Billy Smith, Jenn Weddel, Michelle Yard



Pause

»Grand Duo« (1993)

Musik: Lou Harrison (1917–2003), »Grand Duo for Violin and Piano«

Prelude

Stampede

A Round

Polka

Kostüme: Susan Ruddle

Licht: Michael Chybowski

Georgy Valtchev [Violine], Colin Fowler [Klavier]

Tänzer: Sam Black, Rita Donahue, Domingo Estrada Jr., Lesley Garrison, Lauren Grant, Brian Lawson, Aaron Loux, Stacy Martorana, Dallas McMurray, Maile Okamura, Billy Smith, Noah Vinson, Jenn Weddel, Michelle Yard

Konzertdauer (inkl. Pause): ca. 1 Stunde 45 Minuten

SYMBIOSE VON TANZ UND MUSIK

Mark Morris liebt Musik. Mehr noch: die wahrhaftige Verbindung zwischen Tanz und Musik. Das Erlebnis, das entsteht, wenn beides im selben Moment erzeugt wird. *»Live-Musik ändert alles in einer Tanzvorstellung«*, hat Morris einmal gesagt, *»einfach alles, jedes Mal, in jeder Sekunde.«* Niemals hat er mit etwas anderem gearbeitet als mit Live-Musik.

In mehr als 30 Jahren und über 130 Choreografien hat Mark Morris bewiesen, welche verschiedenen Arten der Symbiose Tanz und Musik, Tänzer und Musiker eingehen können. Er rekurriert auf seinen großen Vorgänger George Balanchine, wenn er davon spricht, *»den Tanz hörbar und die Musik visuell wahrnehmbar«* machen zu wollen. Morris' Idee der Synästhesie (also der Kopplung von physisch getrennten Bereichen der Wahrnehmung) entspringt seiner alles durchdringenden Musikalität, die neben den Prinzipien Harmonie, Schönheit und Menschlichkeit zu den essentiellen Elementen seiner Kunst gehört. Diese Kunst ist unbestritten dem Klassizismus verhaftet und versammelt doch eklektisch viele Ansätze: von seriös-introvertierten Abstraktionen bis zu echten »crowd-pleasern« auf höchstem Entertainment-Niveau. Bei aller Unterschiedlichkeit wird das vielfältige Werk vereint durch die von Morris gänzlich verachtete Attitüde der »self-expression«; ganz früh, so der Choreograf, habe er erkannt, dass Selbstdarstellung auf der Bühne für andere langweilig sei. Der Zuschauer wolle sich in dem, was er sehe, wiederfinden. Und so schafft Morris dem Publikum zahlreiche Zugänge, die immer wieder für Überraschungen sorgen. So wird selbst dort, wo seine Arbeit streng und ernst erscheint, der Klassizismus – und das zeichnet diese Seite seines Œuvres im besonderen Maße aus – von frischem Witz und einem furchtlos-heiteren, mitunter ironischen Umgang mit den Elementen gebrochen.



Die unkonventionelle Verbindung von strenger Form und freiem Spiel entspringt weder dem Willen zur Provokation noch der Idee des Anti-Tanzes, sondern der reinen Freude an Bewegung und erweist sich darüber hinaus als Basis für die Spannung zwischen Komplexität und scheinbarer Simplizität, die das Werk des amerikanischen Künstlers seit ihren Anfängen charakterisiert.

Geboren 1956 in Seattle, beschäftigte sich Mark Morris bereits in Kindheit und Jugend mit dem Tanz; früh sammelte er erste Bühnenerfahrungen und weiß schon als Heranwachsender: Ich muss choreografieren! An Selbstbewusstsein mangelt es dem jungen Westküsten-Amerikaner nicht. Mit nur 24 Jahren gründete er 1980 in New York seine eigene Kompanie, die Mark Morris Dance Group, die in Brooklyn ansässig ist, seit 2001 in einem eigenen, höchst repräsentativen Gebäude. In seinen jungen Jahren gilt Morris als »bad boy«, der verrückte, schräge, mitunter auch »kasperhafte« und »manierierte« Sachen auf die Bühne bringt – so ungewöhnlich und schwer einzuordnen sind seine Choreografien für das amerikanische Publikum. Das ist zwar mit Martha Graham und Merce Cunningham vertraut und hat seit den 1960er-Jahren auch in postmodernen Performances Seherfahrungen gesammelt, doch die fabulös-verspielte Schönheit, mit der Morris Ironie und Emotion in seinen Tänzen verbindet, ist offensichtlich unbekanntes, auch streitbares Terrain. Dennoch ist Mark Morris ein viel beachteter Teil des »American dance booms« der Achtzigerjahre; spätestens seit seiner Fernsehpräsenz in der dreiteiligen PBS-Serie »Dance in America«, die 1986 die bedeutendsten Tanzkünstler des amerikanischen Kontinents vorstellte, avancierte er zum Medien- und Publikumsliebbling.

Ende des Jahrzehnts ruft Europa: 1988 engagiert Gérard Mortier, damals Direktor des Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel, nicht nur Morris, sondern gleich seine ganze Kompanie als Hausensemble. Drei Jahre lang ist der Amerikaner hier für den Tanz verantwortlich; unvergesslich ist vor allem das 1991 entstandene Ballett »The Hard Nut«, ein Spektakel von riesigen Dimensionen. In dieser überbordenden, bunt-parodistischen Version des »Nussknackers« finden wilde Partys auf der Bühne statt, treten weibliche und männliche Schneeflocken auf, werfen 32 Tänzer während der Vorstellung insgesamt zehn Kilo Konfetti in die Luft und müssen mit 116 Kostümwechseln sowie mehr als 60 Requisiten fertig werden. »The Hard Nut« ist die letzte von zwölf Produktionen, die am Théâtre de la Monnaie entstehen. Im selben Jahr zieht es Morris zurück nach New York, wo seine glanzvolle, von zahllosen Auszeichnungen begleitete Karriere ihren unaufhaltsamen Lauf nimmt.

1993 entstehen die beiden so unterschiedlichen Gruppenstücke »Jesu, Meine Freude« und »Grand Duo«. Letzteres, vom britischen Guardian als »*wahres Meisterwerk des 20. Jahrhunderts*« titulierte, versammelt zur Musik des amerikanischen Komponisten Lou Harrison 14 Tänzer auf der Bühne. Die Uraufführung fand am 16. Februar im Fine Arts Center der University of Massachusetts in Amherst statt. Hier zeigt sich Morris' ganze Könnerschaft im choreografischen Umgang mit zeitgenössischer Musik. Die Bühne ist in mattes Halbdunkel getaucht; erst nach und nach sind menschliche Silhouetten zu erkennen, formen sich zu einer Art steinern-antiken Basrelief in Bewegung. Zu den spitzen Tönen der Violine schießen Arme gen Himmel, die weicheren Passagen des Piano lassen Torsi sich im Winde wiegen. In immer neuen Formationen erscheinen



klassizistische Figuren; der getragene Duktus der Musik des ersten Teils spiegelt sich in stummen Arabesken, passionierten Ports de Bras, ausladenden Rückbeugen. Ganz ohne narrative Theatralik wird hier – nicht *trotz*, sondern *in* aller Abstraktion – zutiefst Menschliches verhandelt: innere Stille, Melancholie, gar Trauer. Der zweite Teil lebt von ähnlichem Bewegungsmaterial, doch gibt die Musik eine vollkommen andere Gefühlstemperatur vor: Hier herrscht beschwingte Fröhlich- und Leichtfüßigkeit. Doch auch wenn Hüften, Köpfe und Schultern geschwungen und gerollt werden – den von Morris choreografierten Tänzerkörpern haftet etwas Stabiles an: Der Fall in die ausladende »second position« wird zu einem Leitmotiv, das die Tänzer bei aller Beweglichkeit fest im Boden, auf der Erde, im Irdischen verankert. Immer mehr erinnern die choreografischen Konstellationen des »Grand Duo« an Stammestänze, im letzten Teil geht es wie in einem aufgedrehten Ritual kreisförmig um ein imaginäres Feuer. Fäuste werden gen Himmel geschwungen, Füße atavis-tisch in den Boden gestampft. Linien und Kreise sind die Grundmuster, aus denen Morris seine bewegten Raumeroberungen entwickelt und auf denen seine Tänzer ihre ritualhafte Feier des Lebens zelebrieren.

Als Feier, ja Anbetung des Lebens gilt auch das berühmte Stück »Jesu, Meine Freude« zur Musik von Johann Sebastian Bach, das in Teilen ein Auftragswerk von Dance Umbrella, Boston, war. Nach der Uraufführung am 8. Juni 1993 im dortigen Emerson Majestic Theatre bejubelten Publikum und Kritik die Verbindung von Spiritualität und körperlichem Ausdruck – zu Recht, denn Morris versteht es wie kein Zweiter, den Körper hier zum Kulminationspunkt zwischen dem Irdischen und Überirdischen werden zu lassen. Zehn weiß gekleidete Tänzer variieren in immer neuen Konstellationen und



tableaux-vivants-artigen Szenen die vertikale Bewegung: Gen Himmel weisende Arme und sich weit auffächernde Herzräume werden kontrastiert von zurückgezogenen, sich der Erde zuneigenden Oberkörpern und kindlichem Auf-der-Stelle-Treten. Der Körper verbindet Himmlisches und Weltliches, Transzendentes und Reales und wird zum Realisationsmoment einer Bewegung, deren Grundidee und Motivation aus der Musik entsteht. Mark Morris filtert die Essenz aus Bachs Sakralität, ohne sich von ihr erdrücken zu lassen.

Gänzlich heiter, humorvoll und frei gibt sich »Falling Down Stairs« zur Suite für Violoncello solo Nr. 3 von Johann Sebastian Bach. In der zusammen mit dem Cello-Virtuosen Yo-Yo Ma entwickelten und bei der Uraufführung am 6. März 1997 in Berkley, Kalifornien (Cal Performances, Zellerbach Hall), durch einen Gastauftritt von Mikhail Baryshnikov gekrönten Produktion für 14 Tänzer lösen sich choreografische Ordnungsstrukturen kontinuierlich in neue, überraschende Raumfiguren auf. Die ständigen Auf- und Abgänge sowie geometrischen Reihungen der Tänzer werden konterkariert von federleichten Sprüngen, wedelnden Händen, hoch in der Luft zirkulierenden Beinschwüngen und plötzlichen Stürzen zu Boden. Immer wieder neue Varianten produziert die Choreografie und scheut sich dabei nicht vor einer fast kindlich-heiteren Antwort der Bewegung auf die Musik. Über die Entstehungsgeschichte von »Falling Down Stairs« gibt es eine Filmversion, in der die faszinierende Zusammenarbeit von Mark Morris mit dem Cellisten Yo-Yo Ma dokumentiert ist. »Mark ist ein Musiker«, sagt dieser ganz schlicht über den Choreografen und zielt, die gemeinsame Arbeit an der Tanzproduktion resümierend, damit auf die Aufhebung der Trennung zwischen Tanz und Musik in der Person des Künstlers.

Diese lebenslange Verbindung der Künste spiegelt sich nicht nur auf der Bühne, sondern auch in Morris' zahlreichen Beschäftigungen neben der Choreografie. Nicht nur, dass er bereits Mitte der 1990er-Jahre das seine Tanzkompanie stetig begleitende Mark Morris Dance Group Music Ensemble gegründet hat, er wirkt darüber hinaus auch als Dirigent und wurde 2013 von dem traditionsreichen Ojai Music Festival als künstlerischer Direktor berufen. Dennoch bleibt der für seine mitunter scharfe Zunge bekannte Choreograf in seiner Selbsteinschätzung bescheiden. Niemals sei eine professionelle Musikerkarriere in Frage gekommen, meint er. Auf diesem Feld sei er ein »expert amateur«. Oder auch: »just an enthusiast«. Selbst wenn er damit recht hätte, wäre es genug. Denn in diesem Enthusiasmus treffen sich Musik und Tanz in vollendeter Form, potenzieren sich in ihrer Wirkung und geben damit immer wieder neue Perspektiven aufeinander frei.

Elisabeth Nehring

CD-EMPFEHLUNGEN

VON OPUS 61

J. S. Bach: »Die Motetten«, ensemble amarcord, Lautten Compagney, Wolfgang Katschner (deutsche harmonia mundi 2012, 88725465292)

Die vor kurzem entstandene Aufnahme mit dem Leipziger ensemble amarcord besticht durch besondere Berücksichtigung der Sprachausdeutung – eine solistische, sehr kluge und intensive Auseinandersetzung!

J.S. Bach: »Suiten für Violoncello«, Jan Vogler [Cello] (Sony 2013, 88697892572)

Der Blick zurück zu Bach kann gelingen, wenn man nicht zu dogmatisch herangeht – Voglers Bach-Lesart ist fantasie reich, stimmig und immer vom Melos bestimmt.

www.opusweb.de



Johann Sebastian Bach

Johann Sebastian Bach

»Jesu, meine Freude«

Text: Johann Franck (1618-1677) / Römer 8: 1, 2, 9-11

Jesu, meine Freude,
 Meines Herzens Weide,
 Jesu, meine Zier,
 Ach wie lang, ach lange
 Ist dem Herzen bange
 Und verlangt nach dir!
 Gottes Lamm, mein Bräutigam,
 Außer dir soll mir auf Erden
 Nichts sonst Liebers werden.

Es ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

Unter deinem Schirmen
 Bin ich vor den Stürmen
 Aller Feinde frei.
 Lass den Satan wittern,
 Lass den Feind erbittern,
 Mir steht Jesus bei.
 Ob es itzt gleich kracht und blitzt,
 Ob gleich Sünd' und Hölle schrecken:
 Jesus will mich decken.

Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Trotz dem alten Drachen,
 Trotz des Todes Rachen,
 Trotz der Furcht darzu!
 Tobe, Welt, und springe,
 Ich steh' hier und singe
 In gar sich'rer Ruh.
 Gottes Macht hält mich in acht;
 Erd' und Abgrund muss verstummen,
 Ob sie noch so brummen.

Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist
in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

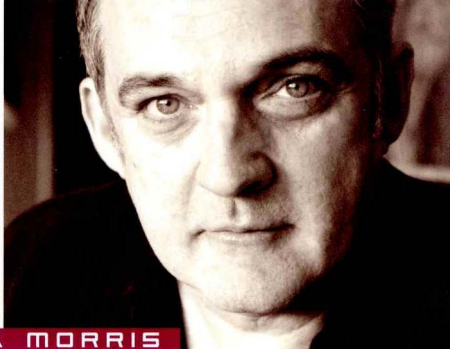
Weg mit allen Schätzen!
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg ihr eitlen Ehren,
Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewusst!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muss leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen;
der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen.

Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällt du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, du Stolz und Pracht!
Dir sei ganz, du Lasterleben,
Gute Nacht gegeben.

So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferwecket hat, in euch
wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Toten auferwecket
hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um des willen, dass sein
Geist in euch wohnt.

Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben,
Muss auch ihr Betrüben
Lauter Zucker sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.



MARK MORRIS

gilt als »talentiertester Choreograf der Ära nach George Balanchine« (»Time Magazine«). Seit der Gründung seiner Mark Morris Dance Group 1980 schuf er über 130 Choreografien für die Kompanie, darunter nicht wenige Meisterwerke. Die Presse beschreibt ihn als »gleichermaßen innovativ wie konservativ, als Satiriker wie Romantiker« (»New Yorker«) und als einen Mann, der »mit Sicherheit zu den Top 5 der lebenden amerikanischen Choreografen zu zählen ist (...) und sich bereits einen führenden Platz in den Stein der Geschichte des modernen Tanzes gemeißelt hat« (»Denver Post«). Neben seiner Arbeit mit dem eigenen Tanzensemble ist er ein vielgefragter Ballettchoreograf. Auftragsarbeiten und Aufführungen gab es seitens des San Francisco Ballet, des Northwest Ballet und des American Ballet Theatre, um nur einige wenige zu nennen. Bekannt als äußerst musikalischer Choreograf, ist Morris unermüdlich in seiner Hingabe zur Musik. Er ist der erste Choreograf, der zum künstlerischen Leiter eines Musikfestivals ernannt wurde (des Ojai Music Festival 2013), seit 2006 tritt er auch als Dirigent der MMDG-Aufführungen auf. Darüber hinaus kann er auf ein umfangreiches Operschaffen zurückblicken: Als Choreograf und Dirigent arbeitete er unter anderem mit der Metropolitan Opera oder der Royal Opera Covent Garden. Morris ist Fellow der MacArthur Foundation und bekam bis zum heutigen Tag elf Ehrendoktorwürden verliehen. In den letzten Jahren erhielt er für sein Lebenswerk den »Samuel H. Scripps/American Dance Festival Award« (2007) sowie den »Leonard Bernstein Award« für die Förderung von Musik in der Gesellschaft (2010), darüber hinaus den »Benjamin Franklin Laureate Prize for Creativity« (2012) und den »Cal Performances Award of Distinction in the Performing Arts« (2013).



Der Cellist konzertierte bereits mit Orchestern wie dem New York Philharmonic, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Chicago und Boston Symphony Orchestra und den Wiener Symphonikern. Der passionierte Kammermusiker spielt regelmäßig mit den Pianisten Hélène Grimaud und Martin Stadtfeld. 2010 begleitete er als Kulturbotschafter Deutschlands den ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler zu dessen Staatsbesuch nach Korea. 2006 erhielt er den »Europäischen Kulturpreis« und 2011 den »Erich-Kästner-Preis« für Toleranz, Humanität und Völkerverständigung. Ein Augenmerk Jan Voglers gilt der zeitgenössischen Musik; so hat er 2010 Konzerte von Mansurian, Harbison und Udo Zimmermann uraufgeführt. Für die Spielzeit 2013/14 haben Jan Vogler Orchester wie die Bamberger Symphoniker, das MDR Sinfonieorchester, die Philharmoniker Hamburg, das Taiwan und das Copenhagen Philharmonic oder auch das Konzerthausorchester Berlin eingeladen. Mit der Geigerin Mira Wang präsentiert er mehrere Duo-Abende sowie Bach-Soloprogramme u. a. in München und Augsburg. Unter seinen Sony-Aufnahmen finden sich Cellokonzerte von Dvořák (New York Philharmonic), Schostakowitsch (The Knights), das Album »My Tunes« und die fünfte Moritzburg Festival-CD mit Schuberts »Forellen-Quintett« (2011). Im März 2013 erschien seine Aufnahme der Suiten für Cello solo von J. S. Bach, im August 2013 folgte die Schumann-Kammermusik-CD »Dichterliebe«, erneut mit Hélène Grimaud u. a. Der künstlerische Leiter des Moritzburg Festivals und Intendant der Dresdner Musikfestspiele spielt das Stradivari-Cello »Ex Castelbarco/Fau« (1707) und das Domenico Montagnana »Ex-Hekking« (1721). www.janvogler.com



Der Dresdner Kammerchor ist einer der führenden deutschen Chöre. Seit seiner Gründung 1985 durch Hans-Christoph Rademann hat er sich zu einer festen Größe im deutschen und europäischen Musikleben entwickelt. Mit Initiativen wie der ersten Heinrich-Schütz-Gesamteinspielung (2011–2017) und der kontinuierlichen Pflege und Erschließung des musikalischen Erbes prägt er die kulturelle Identität der Region und wirkt international als Botschafter Dresdens und Sachsens. In der Zusammenarbeit u. a. mit dem Dresdner Barockorchester konnten zahlreiche Werke von Heinrich Schütz, Johann Adolf Hasse, Johann David Heinichen und Jan Dismas Zelenka wiederentdeckt werden. Die Chorsinfonik der Klassik und Romantik bildet einen weiteren Schwerpunkt seiner Arbeit, ebenso anspruchsvolle A-cappella-Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Für seine Verdienste um die zeitgenössische Chormusik wurde der Dresdner Kammerchor mit dem »Ernst-von-Siemens-Musikpreis« ausgezeichnet.

Einstudierung Olaf Katzer **Sopran** Sandra Bernhardt [Solo], Friederike Beykirch [Solo], Gloria Ebert, Elisabeth Göckeritz, Birgit Jacobi-Kircheis, Christin Linße, Albertine Selunka, Nicola Zöllner **Alt** Sarah Kaulbarsch, Stefan Kunath [Solo Altus], Jean-Max Lattemann, Uta Volkmar **Tenor** Alexander Bischoff, Jonas Finger, Tobias Mäthger [Solo, 24. Mai], Claudius Pobbig, Čeněk Svoboda [Solo, 25. Mai] **Bass** Dirk Döbrich, Timo Hannig, Georg Preißler, Martin Schicketanz



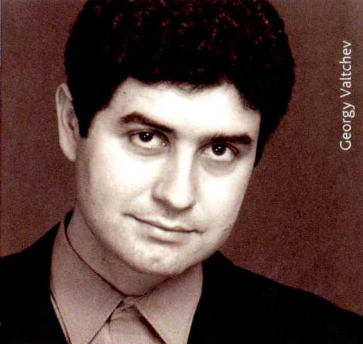
MARK MORRIS DANCE GROUP

International bekannt als eine der weltweit führenden Tanzkompanien, hat die Mark Morris Dance Group (MMDG) in ihrer mehr als 30-jährigen Geschichte Kritiker und Publikum gleichermaßen begeistert. Die 1980 von dem Choreografen und künstlerischen Leiter Mark Morris gegründete MMDG gilt als »der herausragende moderne Tanzbetrieb unserer Zeit« (Yo-Yo Ma). Die Mark Morris Dance Group fungierte drei Jahre lang »in residence« am Brüsseler Théâtre de la Monnaie als nationale Tanzkompanie Belgiens, bevor sie 1991 wieder in die USA zurückkehrte. Überall im In- und Ausland wird die Truppe auf ihren Tourneen begeistert empfangen und als die einzige moderne Tanzkompanie wahrgenommen, die nie ohne Live-Musik auftritt, weshalb 1996 auch das MMDG Music Ensemble gegründet wurde. Die Kompanie arbeitet quer durch alle Genres hinweg regelmäßig mit den herausragendsten Musikern zusammen. Mit derselben Leidenschaft, mit der sich die Tanztruppe für Livemusik engagiert, öffnet sie sich gegenüber der Bevölkerung an den Orten, an denen sie residiert oder auftritt, sowohl zu Hause in Brooklyn als auch unterwegs bei ihren offenen Mitmach-Programmen.

Tänzer: Chelsea Lynn Acree, Sam Black, Rita Donahue, Domingo Estrada Jr., Benjamin Freedman*, Lesley Garrison, Lauren Grant, Brian Lawson, Aaron Loux, Laurel Lynch, Stacy Martorana, Dallas McMurray, Maile Okamura, Brandon Randolph*, Billy Smith, Noah Vinson, Jenn Weddel, Michelle Yard

* Tänzer in Ausbildung

Die Biografien der Tänzer finden Sie unter
www.mmdg.org/the_company/artistic_personnel/dancers



Georgy Valtchev



Colin Fowler

Das **Mark Morris Music Ensemble** wurde 1996 gegründet und ist fester Bestandteil der Mark Morris Dance Group. *»Mit den Tänzern kommen die Musiker ... welchen Unterschied das macht!«* (»Classical Voice of North Carolina«). Das Repertoire des Ensembles reicht von Werken des 17. Jahrhunderts von John Wilson und Henry Purcell bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen von Lou Harrison oder Henry Cowell. Die Musiker sind auch an Access/MMDG, dem Education-Programm der Tanzkompanie zu Hause in Brooklyn und auswärts beteiligt.

An den beiden Abenden in Dresden sind Georgy Valtchev [Violine] und Colin Fowler [Klavier, Orgel] zu hören.

Die Biografien der Musiker finden Sie unter:

www.mmdg.org/the_company/artistic_personnel/musicians

Künstlerischer Leiter: Mark Morris

Geschäftsführende Direktorin: Nancy Umanoff

Produktion

Technischer Direktor:

Johan Henckens

Probenleitung: Matthew Rose

Musikalischer Leiter: Colin Fowler

Beleuchtung: Phil Watson

Ton: Ken Hypes

Garderobe: Stephanie Sleeper

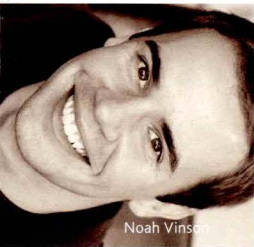
Geschäftsleitung: Huong Hoang

Kompanie-Managerin: Sarah Horne

MetLife ist der offizielle Tour-Sponsor der Mark Morris Dance Group. Hauptsponsoren der Mark Morris Dance Group sind American Express, The Booth Ferris Foundation, William Randolph Hearst Foundation, Ellsworth Kelly Foundation, The Andrew W. Mellon Foundation, Meyer Sound/Helen and John Meyer, PARC Foundation, Poss Family Foundation, The Billy Rose Foundation, Inc., The Fan Fox and Leslie R. Samuels Foundation, The SHS Foundation, The Shubert Foundation sowie Jane und R.L. Stine. Die Mark Morris Dance Group wird von den Freunden der MMDG und aus öffentlichen Mitteln des New York City Department of Cultural Affairs, des New York State Council on the Arts, und des National Endowment for the Arts unterstützt.

Dank gilt Maxine Morris und darüber hinaus allen Tänzern für ihr Engagement, ihre Hingabe und ihren unermesslichen Einsatz.

TÄNZER DER MARK MORRIS DANCE GROUP



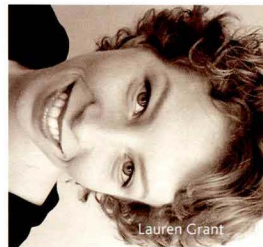
Noah Vinson



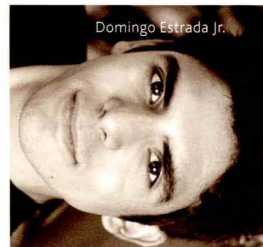
Maite Okamura



Laurel Lynch



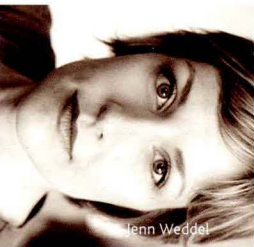
Lauren Grant



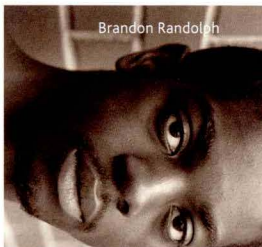
Domingo Estrada Jr.



Chelsea Lynn Acree



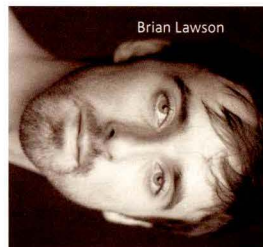
Jenn Weddel



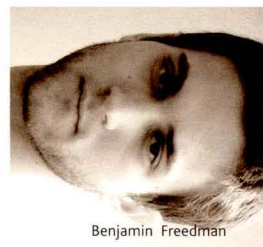
Brandon Randolph



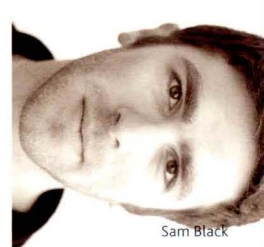
Stacy Martorana



Brian Lawson



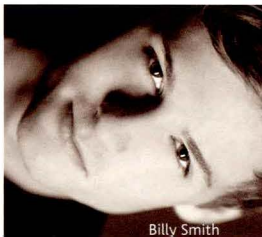
Benjamin Freedman



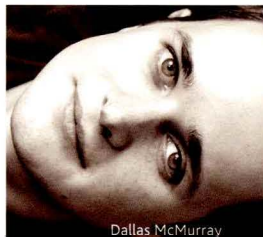
Sam Black



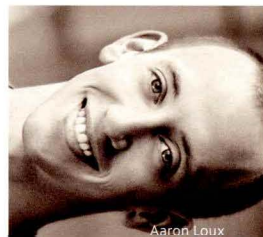
Michelle Yard



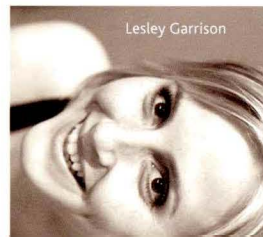
Billy Smith



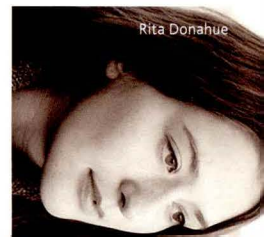
Dallas McMurray



Aaron Loux



Lesley Garrison



Rita Donahue



FÜR KULTURLANDSCHAFTSENTDECKER

Besuchen Sie den Ort, an dem Automobilbau zum kulturellen Ereignis wird. 2014 ist die Gläserne Manufaktur erneut Partner und Veranstaltungsort der Dresdner Musikfestspiele. Freuen Sie sich mit uns auf interessante Festspieltage und ein Wiedersehen in unserem Haus.

 +49 (0) 351 – 420 44 11

 GLAESERNEMANUFAKTUR.DE

DIE GLÄSERNE MANUFAKTUR



Das Auto.